



Bach und Ballett – das das gut zusammengeht, bewiesen die Sänger und die Tänzer in der Christuskirche.

Foto hr-f

Bachs „Magnificat“ getanzt

Kreiskantorin Eva Schad und Ballettchef Sergei Vanaev gestalten gemeinsam Konzert in der Christuskirche

VON EIBE MEINERS

BREMERHAVEN. Eine Tänzerin streckte die Beine in die Höhe, ihr Partner beugte sich über sie, zog mit dem Mund einen unsichtbaren Dorn aus dem Fuß und spie ihn zur Seite. „Und seine Barmherzigkeit währet von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten“ hieß es da auf Lateinisch in Bachs Lobgesang auf die Maria. Ballett und Bach – das gab es in der Christuskirche zu hören und zu sehen.

Eva Schad präsentierte mit dem Concerto Bremen und dem Bremerhavener Kammerchor Bachs Orchestersuite Nr. 3 in D-Dur

und das „Magnificat“. Zu letzterem Werk hatte Sergei Vanaev eine Choreografie erarbeitet, die von dem Ballettensemble des Stadttheaters aufgeführt wurde.

Drei Männer in schwarzen Kutteln, drei Frauen in weißen Roben und mit Babybauch betreten das Podest, dass vor dem Kammerchor aufgebaut war. Mit Einsetzen der Musik fielen die voluminösen Kleidungsstücke ebenso die Büsche, die Tänzer schälten sich hervor. In der Folge zeigten sie eine große Vielseitigkeit bei der tänzerischen Beschreibung des Werkes.

Gelegentlich schien Vanaev ge-

willt zu sein, ironische Distanz aufzubauen: Am Ende hantierten die Tänzer mit einer Säuglingspuppe, die durchaus Ähnlichkeit mit einem Stangenbrot in einer Papiertüte hatte.

Um den Auftritt des Balletts zu ermöglichen, hatte Eva Schad das Orchester des Concerto Bremen in das Ende des rechten Seitenschiffes gesetzt. Auch die Solisten standen weiter hinten. Dadurch kamen die Klänge nicht ganz so präzise herüber wie sonst.

Die Solisten Sibylle Fischer (Sopran), Ina Jaks (Alt), Daniel Kim (Tenor) und Birger Radde (Bass) schienen gute Arbeit zu

leisten, allerdings waren sie nicht auf allen Plätzen gut zu hören. So kamen bei einigen Zuhörern Daniel Kims Koloraturen bei „Deposuit Potentes“ nur in Fragmenten an.

Der Kammerchor war von der Kantorin trefflich einstudiert worden. Durchsichtig war sein Klangbild, und bei der „Sicut locustus est“-Fuge entwickelte er eine schöne Luftigkeit.

Das Concerto Bremen, ausgestattet mit historischen Instrumenten, wurde von Eva Schad mit Verve durch Bachs Orchester Nr. 3 geführt und verlieh besonders den „Air“ Poesie.